

Nr. 270 — 64. Jahrg.

brecher, Verbot von politischen Demonstrationen, energische Unterdrückung derselben, sofortige Zahlung einer Buße von einer halben Million Pfund Sterling, ferner binnen 24

Darüber kann in der Tat kein Zweifel bestehen, und zwar sind es nicht zuletzt die Verbände der Kriegsteilnehmer und Kriegsverletzten, die gegen den Faschismus rebellieren, weil sie neuerdings besonders unter den Gewalttaten der Schwarzhemden zu leiden haben. Freilich verfügt Mussolini noch bis auf weiteres über die Macht, die er rücksichtslos anwendet; hat er doch erst dieser Tage mit aller Brutalität erklärt: „Wenn ich den Faschisten die Zügel schenken liesse, würde es mit der Opposition aus sein, die Vertreter der

Bezüglich der Politik der demokratischen Partei hob Prišićević das Manifest des weisland Drasković nach Annahme der Vidovdanverfassung hervor, in welchem erklärt wird, der demokratischen Partei gebühre das höchste Verdienst für deren Erbringung. Die Vidovdanverfassung sei zwar keine heilige Schrift und auch kein Dogma, das bedingungslos zu glauben wäre, es werde jedoch die Revision nur zu dem Zwecke gefordert, um ein Chaos im Staate hervorzurufen. Sollte er (Prišićević) einsehen, daß er ein Hindernis zur Verständigung sei, würde er sich diesen Augenblick zurückziehen. (Der Saal brachte Prišićević stürmische Ovationen und Hochrufe entgegen). Die Mentalität eines meiner Parteifreunde, der fordert hatte, daß wir uns mit dem Teufel selbst gegen die Mafistalen einigen sollen, sei falsch. Ich bin jedoch bereit, mit dem leidenschaftlichen Teufel handelseins zu werden, im Kampfe gegen die Verräter. Nachdem die Herren Ljubo Bojnović, Dr. Albert Kremer und Janko Baričević und ein Bauer aus dem Dorfe Bajbok gesprochen hatten, wurde die Versammlung um 1/1 Uhr geschlossen. Es ereigneten sich keine Zwischenfälle.

Opposition wenden sich um Schutz an mich.“ Auf der anderen Seite freilich wird es Herrn Mussolini selbst bange vor dem faschistischen Terror, und man sagt ihm nach, daß er im Grunde gar nicht so abgeneigt wäre, dem jetzigen außerparlamentarischen Zustand ein Ende zu bereiten und die Geschäfte auf ein liberal-nationales Geschäftskabinett überzu-
leiten, wenn er nicht selber Angst vor „jei-
nen“ Faschisten hätte. Jedenfalls kann kein

Zweifel darüber bestehen, daß der Kampf der
Opposition gegen den Faschismus auf der gan-
zen Linie entbrannt ist; aber sein Ausgang
wird nicht zuletzt davon abhängen, ob der
Diktator Mussolini dabei offen oder doch im-
stillen die Hand zur Eindämmung des faski-
stischen Terrors bietet. Mit dem es ihm er-
geht, wie dem Goetheschen Zauberlehrling:
„Die Not ist groß, die ich rief, die Geister
werd' ich nun nicht los!“ —L.

Ein neuer französischer Gesandter in Wien.

Wien, 23. November. In herzlicher Weise hat sich heute Bundespräsident Dr. Hainisch von dem französischen Gesandten Monsieur Lesclapart verabschiedet, der heute Wien verläßt und zu dauerndem Aufenthalt nach Paris überfiedelt. Sein Nachfolger, Herr Beaumarchais trifft Mitte Jänner in Wien ein.

Fließendiebstahl.

WAB. London, 23. November. (Wolf). Nach einer Blättermeldung ist eine von Südafrika nach London bestimmte Sendung von Goldbarren im Werte von 10 Millionen Pfund Sterling gescheitert worden. Die Goldbarren sind durch Bleibarren ersetzt worden.

Börsenbericht

Zürich, 24. November. Paris 27.45, Beograd 7.59, London 23.98, Prag 15.65, New-York 518.10, Wien 0.0073, Brüssel 22.45.

„Continental“-Schreibmaschine, Alleinverkauf ANT. RUD. LEGAT, MARIBOR, nur Slovenska ulica 7, Tel. 100.

Tageschronik.

1. Die Arbeiten am bürgerlichen Gesetzbuch. Wie man aus gutunterrichteten Kreisen erfährt, werden im Justizministerium die Arbeiten der privatrechtlichen Sektion des ständigen gesetzgebenden Ausschusses an der Ausarbeitung des Teiles über das Obligationenrecht des bürgerlichen Gesetzbuches fortgesetzt. Die Tätigkeit an diesem Teile wird bis Ende dieses Monats fertig sein.

1. Eine Delegation von Reserveoffizieren und Kriegern beim Kriegsminister. Der Kriegsminister General Dusan Trifunovic empfing vergangenen Samstag eine Abordnung des Verbandes der Reserveoffiziere und Krieger, welche ihm die Wünsche des Verbandes bezüglich einer Verbesserung der miserablen Lage der Reserveoffiziere und Krieger vorbrachte. Der Kriegsminister versprach, den Wünschen des Verbandes entgegenzukommen.

1. Selbstmord dreier junger Mädchen. Dem „Magyar Országos Ladosito“ wird aus Szatmar gemeldet: Vergangenen Donnerstag wurde hier der Selbstmord dreier Mädchen der besseren Gesellschaft entdeckt. Die Schwwestern: die 26jährige Maria, die 23jährige Julia und die 19jährige Elisabeth Desvath hatten sich erhängt. Der Vater der Unglücklichen war im vorigen Jahre gestorben. Die Mädchen, von denen das eine ein Lehrerinnenstudium erwirbt, hatten das Kürschnergewerbe erlernt. Als im Dezember des vorigen Jahres auch die Mutter der Mädchen starb, begannen diese ein völlig zurückgezogenes Leben zu führen. Sie hatten seither ihren Bekannten gegenüber wiederholt erwähnt, daß ihre Mutter ihnen auf dem Totenbette zugeredet habe: „Ist mir bald! Die Mädchen erklärten denn auch, ihren Eltern bald folgen zu wollen. Vor einigen Tagen erklärten sie, nach Bessarabien reisen zu wollen, um dort Felle einzukaufen. Seither wurden sie nicht wiedergesehen. Ein Kürschner, der gestern in ihre Wohnung eintrat, wollte, blühte, nachdem er vergeblich gepocht hatte, durch das Schlüsselloch und sah im Zimmer die drei Leichen hängen. Er verständigte sofort die Polizei, die die Wohnungstür aufbrechen ließ. Die Leichen der Mädchen trugen Trauerkleider und schwarze Handschuhe. Nach Feststellung der polizeilichen Kommission dürfte die verzweifelte Tat schon vor mehreren Tagen erfolgt sein. In einem gemeinsamen Brief geben die Mädchen die Ursache ihres Selbstmordes an und verfügen bezüglich ihrer Bestattung. Sie wünschten in einem gemeinsamen Metallsarg beerdigt zu werden. Das tragische Ende der Mädchen hat die ganze Stadt in Aufregung versetzt.

1. Das erste Eisenbahnunglück auf der neu eröffneten Strecke Ormož-Murška Sobota. Schon am ersten regelrechten Verkehrstage ereignete sich auf der neu eröffneten Eisenbahnstrecke Ormož-Murška Sobota ein Eisenbahnunglück, welches zwar keine Menschenleben forderte, wohl aber einen bedeutenden Materialschaden anrichtete. Der erste fahrplanmäßige Personenzug, welcher um 5.10 von Ormož abfährt, geriet in der Station Verzej infolge einer falschen Weichenstellung auf ein versteiftes Geleise und stieß in den dort stehenden Leuchtgaswagen. Der

Anprall war ziemlich heftig, so daß der Wagen aus dem Geleise gehoben wurde und sich überstürzte. Auch die Personenzuglokomotive und zwei Personenzüge wurden beschädigt. Nach 2 1/2 stündiger Verpätung konnte der Zug die Fahrt wieder fortsetzen. Die neue Strecke hat also auch in dieser Hinsicht ihre Taufe erhalten.

1. Bau zweier englischer Riesenluftschiffe. Dem Ung. Tel.-Korr.-Büro wird aus London gemeldet: Im Laufe der vergangenen Woche unterfertigte die damals noch amtierende MacDonald-Regierung einen Kontrakt mit der englischen Firma Bickers bezüglich des Baues von zwei Riesenluftschiffen. Beide sollten zweimal so groß sein als der kürzlich fertiggestellte Zeppelin „Z. R. 3“, der jüngst die Fahrt nach Amerika unternahm. Jedes der beiden Luftschiffe weist folgende Dimensionen auf: Länge 700 Fuß, Raumfläche 5 Millionen Kubfuß, Minimalgeschwindigkeit 70 Meilen pro Stunde bei einer Höhe von 5000 Fuß, Tragfähigkeit 150 Passagiere, Kosten 350.000 Pfund. Das Gesamtgewicht eines Luftschiffes darf nicht 90 Tonnen übersteigen. Bei einem Aktionsradius von 2500 Meilen soll das Fahrzeug Brennstoffreserven von 50 Prozent mitführen. Die zur Unterbringung der Passagiere nötigen Räumlichkeiten werden von den übrigen Teilen nicht nur durch gasdichte Wände, sondern durch einen luftleeren Raum abgesondert, so daß die Feuergefahr auf ein Minimum herabgesetzt wird. Auf dem Fahrzeuge sollen 30 Kabinen mit je 2 Schlafstätten, ein Rauchzimmer, ein Salon, groß genug, um Tanzunterhaltungen zu veranstalten, ferner Küchen, sowie Mannschaftsräume für 40 Personen untergebracht werden. Die sieben Motoren des Luftschiffes entwickeln eine Gesamtenergie von 3800 Pferdekraften mit einem Verbrauch von einer halben Tonne Feuerung pro Stunde. Zur Unterbringung dieser Gangars von einer Länge von 812 und einer Höhe von 156, sowie Breite von 180 Fuß gebaut. Man setzt voraus, daß diese Luftschiffe die Zeitdauer einer Reise nach Amerika auf zwei und nach Indien auf vier Tage herabsetzen werden.

1. Schwermiegende Gedanken. In Rom hat man kürzlich eine Statistik über das Gehirnsgewicht verstorbener Größen veröffentlicht, die leider etwas unvollkommen ist, da verhältnismäßig wenig Berühmtheiten die stauende Nachwelt in die Lage versetzen, über das Gewicht der Zentrale, aus der all ihre Größe hervorging, zu urteilen. Immerhin stehen folgende Gewichte fest: Dante 1479 Gramm, Petrarca 1288, Volta 1505, der heilige Ambrosius 1460, Raffael 1161. Der Naturwissenschaftler hat also am meisten, der himmlische Stanzemaler am wenigsten Gehirnsubstanz besessen. Andererseits ist es ganz in der Ordnung, daß der Dichter der „Göttlichen Komödie“ mit stärkerem Hirnmateriale arbeitete, als der Kollege, der die Sonette an Laura dichtete. Im übrigen wird die Statistik jetzt um ein neues interessantes Datum vermehrt werden, da man bekanntlich das Gehirn von Anatole France präpariert hat. Der Arzt, der diese Arbeit vornahm, hat zahlreichen Interviewern erklärt, die Beschäfti-

gung mit diesem Gehirn, dem so unendlich viel Großes entstammte, gehöre zu seinen schönsten und erhabensten Erinnerungen. Wenigstens man verzichtet, den Arzt bei seiner schauerlichen Beschäftigung zu — filmen, sicher zum Mißvergnügen der Kinofirmen. Steht es doch fest, daß ein Filmopereur, der zwischen einem Duzend Reportern den langen Zombekampf des Dichters abwartete, von der weltbekannten Filmgesellschaft, der er dient, das größte entsetzliche Telegramm erhalten hat: „Filmelgonie.“ Womit Ben Miba endgültig widerlegt sein dürfte. . . .

1. Der unbewegliche Mount Everest. Das Scheitern der letzten englischen Mount-Everest-Expedition hat jetzt auch den Ehrgeiz der übrigen Nationen wachgerufen. Wie verlautet, will ein amerikanischer Fliegeroffizier versuchen, den Gipfel des Gaurisankar im Aroplan zu erreichen. Gleichzeitig wird bekannt, daß ein ehemaliger österreichischer Hauptmann eine deutsche Expedition nach dem Mount Everest ausrüsten möchte, und auch in der Schweiz, dem Bergsteigerland par excellence, sollen ähnliche Pläne bestehen. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß sich solchen Plänen schon gewisse politische Schwierigkeiten entgegenstellen, denn von allem anderen abgesehen, ist die Voraussetzung für die Ueberschreitung der tibetischen Grenze die Erlaubnis des Dalai Lama in Lhasa; und selbst wenn diese zu erhalten wäre, würden vermutlich die Engländer dem Unternehmen Hindernisse machen, nachdem sie in vorbereitenden Expeditionen sich in ihren Augen gewissermaßen ein Vorzugsrecht erworben haben.



Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 24. November.

Volkszählung in Maribor.

(Verlautbarung des Polizeikommissariates in Maribor).

Zwecks Erneuerung des Meldungsamtes des kgl. Polizeikommissariates und des Konstriptionsamtes des Stadtmagistrates findet in der Stadt Maribor eine Volkszählung nach dem Stande vom 1. Dezember statt. Hierbei ist die gesamte Bevölkerung, also auch die auf kurze Zeit abwesenden Personen zu berücksichtigen, bezw. mitzuzählen.

Im Sinne der Verordnung vom 15. Juni 1857, RGBl. 33, ist der Wohnungsgeber verpflichtet, seinen Mieter bei der Polizeibehörde anzumelden. Da dies in vielen Fällen unterlassen wurde, ist eine Erneuerung des Meldungsamtes, bezw. Konstriptionsamtes dringend notwendig.

Aus diesem Grunde wird im Einvernehmen mit dem Stadtmagistrate folgendes angeordnet:

Die Hausbesitzer bzw. Hausverwalter erhalten ab 26. November l. J. bei der zuständigen Polizeiwachstube für jedes Haus je zwei Hausbögen und zweimal so viel Wohnungsausweise, als im betreffenden Hause Wohnungen sind. Die Hausbögen werden zu 2, die Wohnungsausweise zu 1 Dinar das Stück abgegeben. Die Kosten für die Hausbögen hat der Hausbesitzer zu tragen, während er nur die Vergütung für die Woh-

nungsausweise von den Parteien verlangen kann.

Die Hausbögen und die Wohnungsausweise sind genau (mit der Tinte geschrieben!) nach dem Stande vom 1. Dezember 1922 auszufüllen, wobei die auf der Rückseite der Bögen abgedruckten Anweisungen zu beachten sind.

Bis spätestens 4. Dezember sind die ausgefüllten Bögen bei der zuständigen Wachstube abzugeben. Nachträglich werden Polizeiorgane an Ort und Stelle die Eintragungen überprüfen. Gegen alle, welche unrichtige Angaben machen würden, wird das Strafverfahren wegen Falschführung der Behörde eingeleitet. Ebenso wird das verspätete Abgeben der ausgefüllten Bögen nach der Ministerialverordnung vom 30. September 1857 mit Geldstrafe bis zu 1000 Dinar bezw. 14 Tagen Arrest bestraft. Außerdem wird die Ausfüllung von Polizeiorganen vorgenommen und haben die Säumigen auch diese Kosten zu tragen.

Kgl. Polizeikommissariat in Maribor.

Der Polizeikommissar: Kersevan m. p., Oberpolizist.

m. Obergespan Dr. Pirtmayer verreist. Wie uns mitgeteilt wird, ist Herr Obergespan Dr. D. Pirtmayer verreist und entfallen daher bis Samstag alle Empfänge.

m. „Paris einst und jetzt“, lauter das Thema, über welches heute Montag um halb 20 Uhr im Kasinoale im Rahmen der Volksuniversität ein Vortrag mit fotografischen Bildern gehalten wird.

m. Zur Frage der Verpachtung des Stadtkinos. Bekanntlich trägt sich unsere Stadtgemeinde schon längere Zeit mit der Absicht, das städtische Kino zu verpachten, um unserer Gemeinde auf diese Weise eine ständige Einnahme sicherzustellen. Wie nun verlautet, bemüht sich die Zagreber Filmfirma „Bosna“, das Kinounternehmen in ihre Hand zu bekommen. Wie wir aber aus zuverlässiger Quelle erfahren, gibt es für das Stadtkino auch heimische Interessenten, die zumindest dieselben Bedingungen zu erfüllen bereit sind, als die oben genannte Zagreber Firma. Wir fordern daher die kompetenten Faktoren auf, bei der Verpachtung des Stadtkinos in erster Linie die heimischen Interessenten in Betracht zu ziehen. Selbstverständlich gilt dies nur für den Fall, als die Zagreber Firma die heimischen Befürworter bezüglich der Pachtbedingungen nicht überbietet.

m. Mehr Pünktlichkeit! Wir erhielten folgende Zuschrift: Die Pünktlichkeit ist eine äußerst lobenswerte Eigenschaft, welche speziell bei der Eisenbahn eine große Rolle spielt. Unzählige Unglücksfälle sind schon wegen der strafbaren Unpünktlichkeit verschuldet worden. Und schließlich kann man bei den hohen Fahrpreisen auch mit vollem Recht Pünktlichkeit verlangen. Wenn man schon die Verpachtungen während der Fahrt verschmerzen muß, so darf man doch verlangen, daß die von Maribor aus gehenden Züge pünktlich abfahren. So hat z. B. der um 7.53 früh abgehende Zug fast regelrecht eine größere Verspätung. Abgesehen davon, daß diese Ver-

Das Land der Tränen.

Ein Roman aus Norwegen von Anny Bothe.
Amerikanisches Copyright 1912 by Anny Bothe,
Leipzig.

30 (Nachdruck verboten.)

Stunden mochten dahingegangen sein. An weißen Gletschern vorüber, die tief in das Meer gingen, waren sie durch den Gletschfund in den Langfjord gelangt und nun kamen sie nach Finkroten.

Wie ein Riesenwächter ragte der Ulfstind am Eingange des Ulfsfjords, der sich parallel dem Fingensfjord in seinem blauen Licht weit in das Land hinein erstreckte.

Und Terje Moe dachte, das müsse Borghild unbedingt sehen, mit ihm gemeinsam genießen. So schön und wild war das Meer und alles glühte in seltsam goldenen Herbstfarben!

Der Wind blies zwar kräftig und der „Drachen“ erzitterte, aber dem Kapitän war es, als hätte er die blauen, dunklen Fjorde, durch die sie fuhren, noch nie in einem solchen Glanz und Duft gesehen.

Nun tauchten auch schon die schnee- und gletscherbedeckten Berge der Lyngeshalbinsel auf.

Da schritt er die Brückentreppe hinab und dabei entdeckte er an einer geschützten Stelle auf dem Oberdeck Gsta in einem bequemen

Stuhl, lang ausgestreckt und sorglich zugedeckt, die Augen wie eine tote geschlossen. Sie schen zu schlafen. Ueberall erschien ihm das junge Gesicht, von den roten Lippen umwollt, mit denen trotz des Schleiens, der sie gefesselt hielt, der Wind spielte.

Nicht weit davon hockte auf einem Feldstuhl Gisti Bröndal. Er sahien Gsta Schlummer zu bewachen. Als er den Kapitän wahrte, erhob er sich hastig und verlegte, und dann sagte er, stramm stehend, mit einem Blick auf Gsta:

„Ich glaube, sie ist todkrank, die Arme, Herr Kapitän — könnte man ihr doch helfen!“

Terje Moe sah seinem Offizier prüfend in das von der Sonne gebräunte, jugendliche Antlitz. Dann klopfte er ihm mit einem leisen Lächeln auf die Schulter:

„Na, das haben Sie sich wohl auch nicht träumen lassen, Bröndal, als wir da oben monatelang in Padeis eingeklinkt festsaßen, daß der „Drachen“ noch einmal so wunderschöne Ladung mit sich führen würde über das Meer, das ja recht ungehörig zu werden scheint. Hoffentlich tut Ihrem Schlingling da die Fahrt gut, und die Kleine erholt sich ein wenig. Im übrigen haben Sie recht. Auch mir erscheint sie schwerkrank und ich wünschte wohl, wir hätten sie erst glücklich in Hammerfest.“

„Also bis Hammerfest werden uns die Damen begleiten?“ fragte der junge Seemann.

Ein erstaunter Blick traf den Fragenden, dem jäh das Blut ins Gesicht stieg. Noch ei-

nen Blick warf Gisti auf die liebliche Schläferin, dann schritt er nach respektvollem Gruß gegen den Kapitän rasch von dannen.

Kopfschüttelnd sah ihm dieser nach.

„Ranu“, dachte er, „der Kerl hat doch nicht etwa schon Feuer gefangen? Das wolle ein gütiger Gott verhüten.“

Langsam schritt er dem Achterdeck zu. Da sah er Borghild an der Reeling stehen und träumend über das Wasser blicken.

Sie trug ein graues, bequemes Reisekleid. Ihre Füße steckten in hellen, gelben Lederstiefeln und das blonde Haar hatte sie mit einem schwarzen Schleier umwunden, unter dem sich einige goldene Locken hervorstahlen.

Ein Lächeln lag auf ihrem blühenden Gesicht, als sie dem Kapitän freudig entgegen schaute und lebhaft ausrief:

„Wie ist das wunderbar, Terje! Ach, daß ich das alles wieder sehen kann! An meinem Einsegnungstage fuhr ich mit Vater nach Hammerfest, aber der Tag leuchtet noch wie ein goldener Lebensquell in meiner Erinnerung.“

„Du liebst auch das Meer, Borghild?“ fragte der Kapitän leise, zu ihr an die Reeling tretend und in die Ferne schauend.

„Unbeschreiblich“, gab sie zurück. „Ich könnte immer, immer in die Wogen schauen und tausend Wunderdinge in den grünen Wellentälern entdecken. Wo sind wir jetzt, Terje?“

„Das ist die kleine Insel Karite. Da drüben öffnet sich der Fingelsund nach dem freien

Fingmeer. Sieh nur, wie die Sonne blutrot und unbeweglich da hinter den Wolken steht und wie blaugelb-silbern das Meer schillert. Das ist einer von den schönen Tagen, Borghild, von denen wir meinen, daß sie nur ein Traum gewesen.“

Sie sah dem Kapitän ruhig und ernst in das versonnene Gesicht. Ein verklärter Glanz lag in ihren Augen, als sie erwiderte:

„Mir ist die Fingelsund da drüben, von der Sonne beschienen und meerumrauscht, immer wie die Insel der Seligen erschienen.“

„Es ist Fugle“, ergänzte der Kapitän. „Sie erinnern in ihren Anzügen an Capri im fernsten Süden, wo ich auch einst blaue Träume span.“

„Und nichts ist davon zurückgeblieben, Terje?“ fragte Borghild, und ein fast schelmisches Lächeln überlief ihr Gesicht.

Terje hatte seine schöne Schwägerin nie so gesehen. Wie ein Wunder starrte er sie an und die rote Flamme leuchtete wieder verräterisch über seiner Stirn.

Er drückte die Faust dagegen, als könne er die Flamme ersticken.

„Nein“, antwortete er dann hart, „die Träume der Jugend sind unwiderbringlich dahin. Weißt du, was ich geträumt, wie ich als armer Schiffsjunge auf Capri mich streckte und in die Sonne blinzelte? Einmal noch wollte ich die Heimat wiedersehen und darin eine blonde Frau, wie du, Borghild, denn ich habe einst deine Mutter gekannt, die dich auf ihrem Schoße wiegte.“

„Triumphator“ - Rechenmaschine, Alleinverkauf ANT. RUD. LEGAT, MARIBOR, nur Slovenska ulica 7, Tel. 100.

Spätungen der Bahnverwaltung nicht gerade zur Ehre gereichen, benützen diesen Zug viele Staats- und Privatbeamte, die auf ihren Dienstsposten fahren und auch viele andere Leute, welche vom Land Milch und andere Lebensmittel holen. Natürlich benützen alle diese Leute den nächsten Zug zur Rückfahrt. Infolge der Verspätung aber verläumen sie gewöhnlich den Rückzug, wodurch ihnen oft ein nicht geringer Schaden entsteht. Es wäre daher am Platze, wenn die Bahnverwaltung für den fahrplanmäßigen Verkehr der Züge mehr Sorge tragen würde.

m. Staatliche Arbeitsbörse in Maribor. Vom 16. bis 22. November l. J. waren bei der hiesigen Börse 87 freie Dienstplätze angemeldet, 159 Personen suchten Arbeit und in 41 Fällen vermittelte die Börse mit Erfolg. 8 Arbeitslose sind aus dem Wirkungsbereich unserer Börse abgereist. — Vom 1. Jänner bis 22. November l. J. waren insgesamt 6643 freie Dienstplätze angemeldet, 9325 Personen suchten Arbeit und in 3099 Fällen vermittelte die Börse mit Erfolg.

m. Wochenausweis über den Stand der ansteckenden Krankheiten in Maribor. Das städtische Hygienat veröffentlicht für die Zeit vom 16. bis 22. November folgenden Ausweis über den Stand der ansteckenden Krankheiten in Maribor: Diphtherie: verblieben 2, genesen 1, verbleibt 1; Scharlach: verblieben 4, neuerkrankt 1, genesen 2, verbleiben 5; Diphtherie: verblieben 1, genesen 1, verbleibt 0. Masern: verblieben 2, genesen 1, verbleibt 1.

m. Verschiedene Einbruchdiebstähle. Marie Brunes, wohnhaft Ob brodca 3, hörte gestern nachmittags gegen 17 Uhr unter ihrer Küche ein ungewöhnliches Geräusch. Als sie im Keller nachsah, bemerkte sie in der Abteilung der Partei Mencej einen unbekannten Mann, der gerade einen Sack mit Kohle angefüllt hatte und sich entfernen wollte. Als er die Frau bemerkte, ließ er den angefüllten Sack zurück und verschwand durch die nächste Tür. — Heute gegen 2 Uhr früh hörte ein Wachmann in den Stallungen des gewissen Hotels „Stadt Wien“ ein verdächtiges Geräusch. Als er nachsah, bemerkte er, daß die Türe erbrochen war. Vom Eindrehen war keine Spur mehr zu finden, da er wahrscheinlich die Schritte des Wachmannes hörte und eiligst verschwand.

m. In dunkler Nacht... Unsere Stadtbücher wollen wahrscheinlich das historische Aussehen der alten Stadt am linken Draufufer nicht zerstören und ließen dort daher auch keine Lampen anbringen, so daß in diesem Teile bei Nacht vollkommene Finsternis herrscht. Diese Finsternis aber wurde der Johanna B. in der Splanavarska ulica zum Verhängnis. Als sie nämlich gestern abends allein durch diese Gasse ging, sprangen aus dem dortigen Gasthause Scharia zwei junge Burken auf sie zu und begannen sie mit ihren Fäusten zu bearbeiten. Ihre Betenungen, daß sie unschuldig sei, fanden kein Gehör. Als die beiden schließlich zu ihr abließen, erlitt sie auf die Wachtstube und erstattete die Anzeige. Freilich hat sie keine Ahnung, von wem ihr ein solcher Empfang bereitet wurde und dürfte sie dies wahrscheinlich auch nie erfahren. Erbittert ging sie nach Hause und dachte: „Na, wäre dies nur einer der Stadtväter passiert, vielleicht bekämen wir

Es wurde still zwischen den beiden. Nur das Meer rauschte und schäumte und tiefer saut die Sonne.

Der Lyngensjord mit seinen weißen Gletschern lag im matten Rosenlicht und färbte sich dann tiefviolett, als dunkle Wolken über die Schneeberge schatteten. Wohlgerüche wärzten die Luft, als dufteten noch Tausende von Rosen im Lyngensfeld, und es war doch Herbst geworden und die Rosen im Tal waren lange verblüht.

Und der braune Seemann und die Blonde, stille Frau, sie sprachen beide von ihrer Heimat, die ihnen ans Herz gewachsen, sie sprachen von Gsta, und wie es möglich wäre, ihr Los zu ändern, nur von sich und von Henrik Blage und seiner Mutter sprachen sie nicht.

Dunkel lag die Erinnerung an all das Unheilvolle, das sie durchlebte, hinter ihnen. Sie aber fuhren mit geschwellten Segeln glückselig — sie wußten es selber nicht warum — der schimmernden Ferne entgegen.

Und wenn sie auch schon heute Nacht ihr Ziel, die nördlichste Stadt Europas, erreichten, der Tag gehörte noch ihnen und jeder Sonnenstrahl, der durch die Wolken brach, war ein Geschenk für sie — ein köstliches Kleinod! —

Die Sonne breitete ein goldenes Netz über das Meer. —

(Fortsetzung folgt.)

dann auch wenigstens eine einzige bei Nacht brennende Gaslaterne! Und man kann ihr solche Gedanken gar nicht übel nehmen.

m. Die Teppichausstellung im Vorhof der hiesigen Möbel- und Dekorationsfirma Ernest Zelinka, Solska ulica 5, bildet einen dauernden Anziehungspunkt nicht nur für Interessenten unserer Stadt, sondern auch darüber hinaus. Zahlreiche ernste Reflektanten besichtigten die prächtige Ausstellung und auch die Kunst ist recht erfreulich. Dies ist auch erklärlich. Die Weihnachtsfeiertage nahten heran und schon jetzt zerbricht sich mancher den Kopf mit Gedanken darüber, wie er trotz der heutigen Geldknappheit seine Lieben mit einem wertvollen und gleichzeitig nützlichen Geschenk überraschen könnte. Ist dazu ein reizvoller Perserteppich nicht wie geschaffen? Er zielt das Heim, verleiht ihm ein gemütliches und behagliches Interieur und gestaltet es gleichzeitig vornehm. Die gewöhnliche Beschaffungsmöglichkeit eines entsprechenden Weihnachtsgeschenktes in der Form eines Teppichs bietet für gar manchen einen glücklichen Ausweg aus seiner Verlegenheit. Wir möchten auch auf das dringende Ansuchen in unserer heutigen Nummer verweisen.

m. Eine unbedachte Drohung. Gestern kam ein 13jähriger Knabe fast atemlos in eine Wachtstube und erzählte, seine Mutter wolle sich aufhängen. Ein mit dem Knaben entlaufener Wachmann fand die Mutter gesund und heil in ihrer Wohnung. Wie es sich herausstellte, hatte die Mutter dem Knaben gedroht, sich aufzuhängen, wenn er nicht brav sein werde. Der Knabe nahm diese unbedachten Worte so ernst, daß er sofort auf die Wachtstube lief und die Anzeige erstattete.

m. Einen Hausierer bestrafen. Ueber Verlangen des Hausierers Marijan Kovac wurde ein gewisser Koloman G. aus Prekmurje verhaftet. Während einer Unterredung am Glavni trg entwendete er dem Hausierer eine Nadelnase und ein Taschmesser, empfahl sich eiligst und verschwand. Der Dieb wurde aber gleich darauf angefohrt und festgenommen. Da er auch betrunken war, muß er zuerst bei der Polizei die Strafrechnung begleichen, worauf er dem Gerichte eingeliefert wird.

m. Kleine Polizeichronik. Verhaftet wurden zwei Personen und zwar eine wegen Ruhestörung und eine wegen Diebstahls. Unter den vielen Anzeigen befinden sich auch 2 wegen Einbruchverluches, 1 wegen Lebensmittelräuberei, 1 wegen Nichterhaltung der Sonntagsruhe und mehrere Uebertretungen der Straßenpolizeiordnung.

m. Ein ärztlicher Inspektionsdienst in der kommenden Woche versieht Herr Dr. Ludwig Novak, Razlagova ulica 25.

m. Apothekennachdienst. In der nächsten Woche versieht die Stadthapotheke Prull am Glavni trg den Nachdienst.

m. Wetterbericht. Maribor, 24. November 8 Uhr früh. Luftdruck: 742; Barometerstand: 751; Thermohydrokop: + 18; Temperatur: + 1 C; Maximaltemperatur: 0; Minimaltemperatur: - 1 C; Winddruck: 5.5; Wind: SW; Bewölkung: 1/4; Niederschlag: 0.

*** Wächtermeister „Valencienne“** (Justine Kern), Slovenska ulica 9, 1. Stock. Die herrlichsten Nikola- und Weihnachtsgeschenke aus der Spezialwerkstätte für seine Damen- und Kinderwäsche und moderne Handarbeiten. 11421

Heute Dienstag letzter Tag!

OCCASIONS - AUSSTELLUNG

von selten schönen echten

Perserteppichen

darunter mehrere museale Stücke in den Räumen des Möbelhauses

ERNST ZELINKA, SOLSKA UL. 5

Die Ausstellung bietet eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges und sind die Verkaufspreise dennoch staunend billig.

Freie Besichtigung von 9—20 Uhr ohne Unterbrechung.

Kein Kaufzwang!

Heute Dienstag letzter Tag!

11374

Theater und Kunst.

Nationaltheater in Maribor.

Montag, den 24. November: Geschlossen.
Dienstag, den 25. November: „Am Mitternacht“. Gastspiel des Baradiner Intimen-Theaters.
Mittwoch, den 26. November: Geschlossen.
Donnerstag, den 27. November: „Troubadour“. Premiere.
Freitag, den 28. November: „Der Venus-Tempel“. Ab. A.
Samstag, den 29. November: „Troubadour“. Ab. D.
Sonntag, den 30. November: „Der Venus-Tempel“. Ab. C.

+ Die Premiere von Verdis Oper „Der Troubadour“ findet wahrscheinlich schon am Donnerstag statt. Der Ruf der Verdi'schen Musik, das Renommee dieser Oper selbst, die romantische Handlung, die neu angelegten historischen Kostüme sowie die äußerst sorgfältige Vorbereitung dieses Wertes in der bewährten Hand unseres Operndirektors Herrn Mitrovic verbürgen uns ein musikalisch-reizvolles Ereignis ersten Ranges.

+ Kunstnachrichten aus Italien. Irma Gramatica, die bedeutendste italienische Schauspielerin, hatte sich vor einigen Jahren von der Bühne zurückgezogen. Vor kurzem wandte sie sich wieder der Bühne zu. In der Zeit vom 21. bis 30. November gibt sie mit ihrer Gesellschaft ein kurzes Gastspiel am Triester Stadttheater „Verdi“. Hierbei werden unter anderem aufgeführt: Endermanns

„Heimat“, „Jenseits“, „Hedda Gabler“ und „Puppenheim“. — Am 23. November wurde in Mailand der erste Futuristenkongreß eröffnet. I. T. Marinetti erließ an die Futuristen Italiens einen Aufruf. Darin führt er einen Ausspruch Benedetto Croces an, der den Futurismus den geistigen Urheber des Fasismus nennt. Beide hätten gemeinsam: die Entschiedenheit der Straße, das Ausdrängen des eigenen Willens, das Mundstopfen, keine Scheu vor Tumulten und Prügeleien. Durch nach Neuem, die Mut, mit dem Alten zu brechen, die Verherrlichung der Jugend. — Nach der ersten Aufführung des „Nerone“ in Mailand hatte der Gemeindeausschuß beschlossen, dem Kapellmeister Toscanini eine goldene Medaille zu verehren. Sie wurde ihm nun vom Bürgermeister überreicht. — Die Uraufführung in Italien von Lehar's neuester Operette „Pagantini“ dürfte in Italien stattfinden.

—□—

Kino.

L. Burg-Kino. Ab heute Montag bis einschließlich Mittwoch den 26. d. gelangt das herrlich gelungene Lya-Mara-Lustspiel „Nelly, die Braut ohne Mann“, in 5 glänzenden Akten zur Vorführung. Der Name dieses Kinolieblings sagt uns alles. Filme, die mit Lya Mara gedreht werden, sind immer erstklassig. Bringen nie Enttäuschungen, denn Lya Mara ist die beste Garantie für einen guten Film. — Ab Donnerstag rollt im Burg-Kino das größte Lustspiel der Saison: „Max als Zirkuskönig“, mit dem Stern der Komiker, Max Linder, in der Hauptrolle, über die Leinwand.

Sport.

: Das erste Beispiel eines französischen Fußballklubs in Berlin. Der Club Francais (Paris) stattete vergangenen Mittwoch der Tennis Borussia (Berlin) seinen Revanchebesuch in Berlin ab und wurde von den ungefähr 10.000 Zuschauern sehr freundlich begrüßt. Das vom Holländer Boas sehr gut geleitete Spiel sah die Berliner im Vorteil, welche schließlich mit 5:1 siegreich blieben. Dem Wettkampf wohnten auch Vertreter der französischen Gesandtschaft in Berlin bei.

: Städtekampf Hamburg—Berlin 3:1. Das traditionelle Städtepiel Hamburg—Berlin gelangte vergangenen Mittwoch zur Austragung und sah die Hamburger mit 3:1 als Sieger.

—□—

Letzte Nachrichten.

Rekonstruktion des Kabinetts und Wahlvorbereitungen.

WM. Beograd, 24. November. Heute vormittags erschien Ministerpräsident Pasic sehr früh in seinem Kabinett. Im Laufe des Vormittags konferierten im Ministerpräsidium mehrere Abgeordnete und designierte Listenträger, Minister und Parteifreunde über die Aufstellung der Kandidaturen. Vormittags traf in Beograd auch Dr. Marko Drinkovic ein, der sich zu Pasic begab, mit dem er längere Zeit konferierte. In politischen Kreisen wird dieser Konferenz besondere Aufmerksamkeit gewidmet, da man noch im Laufe des heutigen oder morgigen Tages die Unterzeichnung der Klause über den Eintritt des Dr. Drinkovic und des Dr. Surmin in das Wahlkabinett Pasic erwartet. Der heutige Tag war mit Rücksicht auf die Aufstellung der Kandidaturen ziemlich bedeutungslos. In Subotica konferierte der Kreisaußschuß der radikalen Partei und stellte als Kreislistenträger Dr. Radoljic und Marko Juric auf. In Belita Kistinda hielt Nindic eine große Versammlung ab. Gestern wurde in Brsac eine gemischte Konferenz der Davidovic-Demokraten, Deutschen und Rumänen über die Wahlkooperation abgehalten. Der Kreislistenträger soll ein Demokrat sein, während die Deutschen und Rumänen zwei der stärksten Kreisbezirke im südlichen Banat erhalten sollen. Die Personen sollen in einer Donnerstag in Pandevo stattfindenden Konferenz nominiert werden.

Bevorstehende Begegnung mit die-Mussolini.

WM. Beograd, 24. November. Neußerungen des Außenministers Nindic zufolge ist die Zusammenkunft Nindic—Mussolini prinzipiell festgelegt worden. Tag und Ort der Zusammenkunft ist noch nicht bestimmt und werden die beiden Staatsmänner entweder in Rom oder Venedig zusammentreffen.



Versich mir, daß Du nun sechs Wochen lang regelmäßig Sanatogen nehmen wirst.

Sanatogen

das altbewährte, durch mehr als 22.000 ärztliche Gutachten empfohlene

Körperkräftigungs- u. Nervennährmittel

von höchstem Nährwert u. leichtester Verdaulichkeit.

Probe und Druckschrift über Sanatogen als Kräftigungsmittel

für Nervenkranke,
für Magen- und Darmkranke,
für Frauen- und Kinder,
für Wächnerinnen,
für Mischkost und Blutmangel,
bei Ernährungsstörungen,
bei Schwächezuständen aller Art,

auf Wunsch kostenlos und postfrei durch
Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstr. 231.
Sanatogen ist in bekannter Güte in allen
Apotheken und Drogerien erhältlich.

„Venustempel.“

Zur Aufführung im hiesigen Nationaltheater.

Maribor, 23. November.

Dieses Stück, das Donnerstag den 20. November zum ersten Male in Maribor aufgeführt wurde, war eine schlimme Entgeißung. Es geht nicht an, in solcher Weise auf die breiteren Massen zu wirken, solche geistige Nahrung dem intellektuellen Teil des Publikums zu bieten. Ich bin nicht im geringsten gegen die Aufführung von Operetten eingenommen, denn sie sind manchem tagsüber arbeitenden Zuschauer eine willkommene Erheiterung. Nur muß man in der Wahl derselben höchste Vorsicht walten lassen. Es gibt auch künstlerisch hochstehende Operetten und Singspiele, deren sich der Spielplan eines Theaters zu schämen braucht. In der vorigen Saison haben wir ein paar solche. Eine Operette aber mit solchem Libretto, wie ihn der „Venustempel“ aufweist, müßte a priori abgelehnt werden, auch wenn unser Parma die Musik dazu geschrieben hat. Jeder Operettentext muß doch etwas enthalten, womit er auf das Gemüt des Zuschauers einwirken kann, wenigstens ein Körnchen des Guten, und darf nicht nur auf die Sinne aufschlagend wirken. Ein solches Sinnenreizendes bedarf es in der jetzigen Zeit wohl nicht. Wohl aber muß man dem Dämmerzustand des breiteren Publikums erst Blendstöße versetzen, ehe man ihm mit der eigentlichen Erziehung kommen darf.

Wenn nun alles dies fehlt, müßte doch etwas vorhanden sein, was man doch füglich mit Recht von einem „immerhin“ Operettentext verlangen könnte, eine exakte Zeichnung der Charaktere oder doch wenigstens eine Handlung. Dem Theaterzettel nach haben an dem Libretto zwei „Dichter“ gearbeitet, aber man gewinnt den Eindruck, als ob min-

destens ein Dutzend Dichterlinge bei der Arbeit gewesen wäre; jeder ohne Kenntnis und Zusammenhang mit der Arbeit des anderen und als ob der dreizehnte Held mit Ungeacht das Ganze notdürftig zusammengefügt hätte. Man kann auch bei sorgfältiger Prüfung keinen Aufbau und keine Gliederung eines primitivsten Dramas im Libretto erkennen. Obendrein wird alles Sagbare in ersten Anlauf gesagt, von den ersten Szenen des Anfanges bis zum Ende wird die „Dichtung“ immer wesenloser, man hilft sich mit banalen, obendrein noch vorfindlichen Witz und ganz ungewöhnlichen Couplets.

Zur Krone des Ganzen noch der Hintergrund der Handlung, Paris, aber nicht das kunstinnige, sondern das lasterhafte, mit seiner laxen Moral, den Bacchanalen und Pariser Nächten, obendrein in einer Darbietung, welche diskrete sein könnte. Zum Glück wirkte sie aber anscheinend doch sehr wenig auf das durch Langeweile abgestumpfte Publikum, trotz der mehr als notwendig „reduzierten“ Kleidung einiger Mitwirkender.

Die Situationskomik, die bei einer Operette heiteren Genres doch Vorbedingung ist, fehlt vollständig. Ebenso verfehlt auch die Darstellungskomik trotz besten Willens der Schauspieler nicht, weil sie sich eben nicht aus den Situationen ergeben kann. — Weiters ist der Text noch mit allen Unmöglichkeiten vollgepfropft. Schon die Szene des zweiten und dritten Aktes, wie sie das Libretto befiehlt, ist an und für sich ein Unding. Die leichtbetrübte Polizei, die naturliche Gesangsprüfung sind im Verein mit vielem anderen Stillbluten für sich.

Zu diesem ganz unmöglichen Text hat nun Herr Parma eine Musik geschrieben, die zwar nicht im entferntesten an seine besten Werke gemahnt, die aber doch stellenweise ganz hübsche Momente aufweist, welche Herr Par-

ma mit Hilfe des ziemlich vollständigen Orchesters (sogar die Harfe mangelte nicht) gut zur Geltung brachte. An Herrn Parma als Dirigenten und Kapellmeister schätze ich besonders die genaue Ausarbeitung der Rhythmi- und Dynamik. Die Musik dieses Stückes ruht zumeist auf Tanzrhythmen, die eine mehr oder weniger scharfpontierte graphische Ausdeutung verlangen.

Dieselbe war Herrn Parastović anvertraut, welcher sich um sie wirklich redlich bemühte und stellenweise ganz hübsche Augen- effekte herstellte. Nur sah man an allem die alte Ballettschule, die doch die Duncan schon längst zu Fall gebracht hatte. Der moderne Choreograph denkt daran, daß der Tanz die Verkörperung des musikalischen Rhythmus, ein Gefühlsausdruck ist, welcher mit Hilfe der Musik in Körperplastik umgestaltet wird. Mit stereotypen, obgleich graziösen Bein- u. Armbewegungen drückt man wenig aus. Freilich muß auch die Musik aus- und nachdrücklicher sein.

Die Regie hatte Herr Zeleznič inne, der sie ernst nahm und sich auch eifrig bemühte, wenigstens etwas aus dem Stück zu machen. Mit den eingeschobenen, ganz unzeitgemäßen Couplets ging er aber an der Richtung der Verflüssigung, der Verbämmerung vorbei, statt die ohnehin ganz lose und zersplitterte Handlung zu konzentrieren und zu vereinfachen. Mit ihnen hatte er einen empfindlichen Mißgriff getan, trotz der lobenswerten Absicht, die Handlung damit zu beleben. Auch darf in einer modernen Operette nur der zur Handlung passende Text der Musik unterlegt werden. In einer Operette älteren Stils, wie es diese ist, müssen solche vielleicht schon im Urtext befindliche Couplets ohne Rücksicht ausgemerzt und nicht noch aus dem Stegreif dazugefügt werden. Auch möchte ich an dieser Stelle bemerken, daß wir die Zeit schon hinter uns haben, in der man den Beifall des

Publikums direkt herausforderte — durch Verschwinden und Weglaufen. Solches Treiben gehört nicht auf die moderne Bühne.

In den meist recht undankbaren Rollen mühten sich unsere Darsteller, die noch als einzige das Stück aufrecht erhielten. In der Rolle der Adme. Rana versuchte sich Fräulein Kovacki zum erstenmal in der Operette. Das Spiel war ja gut, das Stimmchen klingt aber recht dünn und es würde ihm auch Schulung nicht viel helfen. — Hier möchte ich ganz bescheiden fragen, warum diese Rolle nicht mit Frau Mitrovič besetzt worden war? Jede Rolle muß doch die beste zur Verfügung stehende, für die Rolle passendste Persönlichkeit verkörpern. Da darf einem das Operettenspiel nicht zu gering sein, besonders wenn man anfangs doch nur für dieses verpflichtet worden war. — Herr Urbalet hat eine gebogene Leistung, recht sympathisch im Spiel und Gesang wie immer. — Herr Janto fühlte sich in der Rolle des Don Juan vom Lande anscheinend recht wohl. Nur ließ ihm die mangelhafte Textzeichnung keinen Typ nicht ausarbeiten. Der gefangliche Teil war gut. — Sehr gut gefiel Fräulein Lubej als Claire. Das sympathische Neukere im Verein mit der guten Stimme, die sich zusehends stärkt, machen aus ihr eine gute Stütze unserer Operette. — In den übrigen Rollen waren Mitglieder des dramatischen Ensembles beschäftigt und befriedigten vollaus. Hervorzuheben wären die Herren Zeleznič und Parastović sowie die Damen Kralj, Sabin und Gabričević.

Das Publikum verhielt sich diesmal mäßig und bewies, daß es doch noch guten Geschmack besitzt. Ganz klipp und klar lehnte es das Stück ab, zwar nicht durch Pfeifen, dazu ist es zu wohlgezogen und wohlwollend, sondern nur durch kühle Reserve. Der spärliche Applaus galt ausschließlich den Darstellern.

Un spectateur.

Kleiner Anzeiger.

Realitäten

Einködiges Haus in der Stadt, Wohnküche und Geschäftsal so gleich beziehb., preiswert verkäuflich. Anfr. Perm. 11377

Zu kaufen gesucht

Neue alten Gold-, Silbermünzen, Edelsteine auch falsche. J. Jäger, Uhrmacher. 559 2

Ein zusammengebautes Eisenbett zu kaufen gesucht. Anträge an d. Perm. u. „Dine Matraze“.

Zu verkaufen

Bücherkasten, Bücher billigst (als Weihnachtsgeschenk passend). — Grafinig, Petrijnska ul. 14/1. 11349

Fast neue Singer-Nähmaschine, sehr gut erhalten, und ein Damenregenmantel wegen Abreise zu verkaufen. Adr. Wm. 11287

Nikolo- und Weihnachtsgeschenke! Nippes, Schmuck, Silbergegenstände, Vasen, Figuren, feine Service, Teller, Jumper, Volls, Kleider, feine Handarbeiten, Bücher, Noten und Verschiedenes Korosceva ulica (frühere Bürgerstraße) Nr. 7/2, Tür 8. 11378

6 Federpöster, Divan 150, ein Blüschdivan mit 4 gepolsterten Sesseln 750, weißes Gitterbett, kompl., harter Stuhl, Kleiderkasten, Vorzimmerwand m. Spiegel, Kleiderkasten, Betten, Bett-einlege, Zimmer- und Küchentische, große Pendeluhr, 2 große Wandspiegel. Anfr. Kotovžki trg Nr. 8/1 links. 11415

Valent Steiner Messing-Paradies-Bett Din 5250 zu verkaufen. Küchenkreuz, Ottomane etc. Meljska cesta 55, 1st. 11318

Drilling, Kal. 16 u. 6 Millim., fast neu, preiswert zu verkaufen. Brnjstega trg 9, Hochpartier, Tür 4, Peter Trutščil. 11402

Winterüberzieher, Winterrod, schöne Herrenanzüge, Kostüme, Kleider, Schuhe, gefärbte Wollkleider, Mäntel, Lustpöster, sowie Strumpfwaren, Etageren, Ottomane, kleine Tischchen, Ofenschirm, Schaufelstuhl usw. Korosceva ul. 7/2, Tür 8. 11362

Zu vermieten

Schön möbliertes Zimmer an ein Fräulein zu vermieten. — Anfr. Perm. 11414

Zu mieten gesucht

Suche Zimmer mit separ. Eingang Nähe der Slovenska oder Gosposka ulica. Unt. „Ella 120“ an die Verwaltung. 11410

Kanzleiräume gesucht, 2 bis 3 unmobilierte, eventuell teilweise möblierte Zimmer. Vorzug haben: Metkandrova cesta, Slovenska und Gosposka ulica. Monatszins 600 bis 1000 Dinar. Anträge an die Verwaltung unt. „Kanzlei“. 11415

Offene Stellen

Betriebsbüro- und Magazinsbüropraktikanten mit guter Schulbildung, der slowenischen und d. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, werden sofort aufgenommen. Anfragen bei Firma „Volta“, Maribor, 11400

Junges, fleißiges, erliches Mädchen für alles wird zu zwei Personen gesucht. Anfr. Glavni trg Nr. 5. 11401

Junge fleißige Bedienerin wird über den ganzen Tag aufgenommen. Anfr. Cantarjeva ulica 2, Tür 6. 11412

Unverheirateter Schlossgärtner, erfahren in Gemüsebau, Obstbau und Partpflanze sowie Blumenzucht, zu baldigem Eintritt gesucht. Zeugnisse mit Lohnanspruch u. Photographie an die Gutsverwaltung Grad Kriz, Post Kamnik. 11418

Jüngere Bedienerin, die auch Sonntags Geschirr abwäscht, zu 2 Personen gesucht. Adr. Perm. 11288

Stellengesuche

Intelligentes, solides Fräulein in allen Zweigen des Haushaltes (Kochen usw.) gut bewandert, sehr kinderliebend, sucht Stelle i. besserem Haushalte, ev. zu unterrichten Kindern. Ergovina, Maribor, Urbanova ul. 12. 11150

Fleischerbursche, 21 Jahre alt, sehr fleißig, mit Kaution, sucht Stellung in Maribor. Adresse: Franz Kersch, Glosnjegradec. 11291

Chemaliger aktiver Offizier sucht irgendwelche Beschäftigung. 27 Jahre alt, zielbewußt, repräsentationsfähig und energisch. Unt. „Arbeitsam“ an die Wm. 11331

Ein fleißig. Holzhaider empfiehlt sich dem Publikum z. Holzhaider. Urbanova ulica 66, Tür 9. 11413

Warnung.

Warne hiemit jedermann, meiner Frau MARIJA LOVEC Geld oder Waren auf Kredit zu verabfolgen, da ich für sie nicht mehr Zahler bin. Laut Gerichtsbeschluss wurde sie unter Kuratel gestellt. Johann Lovec, Haus- u. Realitätenbesitzer, in Studenci. 11334

Florstrümpfe

Din. 38.— 9401
Anica Traut MARIBOR
Grajski trg 1

Elektrische Zentrale

in verkehrsreicher Stadt der Belokrajina an der Station gelegen, mit Säge und Mühle, wird Familienverhältnisse halber sofort verkauft. Die Umgebung ist bewaldet mit reicher Holzexpedition, Konkurrenz keine am Platze. Die Mühle mit 2 Paar Steinen, die Säge mit Venehaner. An die Zentrale sind außer der öffentlichen Beleuchtung noch über 800 Lampen angeschlossen, welche einen glänzenden Gewinn abwerfen. Der Preis ist niedrig, die Auszahlung nach Vereinbarung. Anfragen und Anträge an „Ante“, Karlovac, Ul. Sv. Barbare 7. 11390

Wasche mit Luft!

Unwiderruflich bis nach dem waschen

29. November 1924

im Saale des
Restaurants „Halbwill“

letztes
11417

PROBEWASCHEN

Das Gesicht vor dem waschen

Täglich von 16 u. 17 uhr.



Keine Hausfrau versäume die Gelegenheit, sich von der Wunderwirkung dieses Apparates zu überzeugen! Bis jetzt große Erfolge in der Tschechoslowakei, Oesterreich, Zagreb, Subotica. Der Apparat kostet 150 D.

Für eine kleine, angefehene Familie (Mutter, ältere Dame und Sohn) wird eine sympathische Hausgehilfin gesucht, welche gut bürgerlich kocht, Hausarbeiten versteht und der Hausfrau zur Seite steht. Offerte mit Bild an Egonpanger Rudolf, Belovar. 11420

Anzeigen in der „Marburger Zeitung“ erzielen großen Erfolg

Broadcasting Radio-Empfangsapparate

garantiert lautstarker Empfang von sämtlichen europäischen Sendestationen. Preis komplett mit Anlagen von 2500 D. aufw.

Neu! Broadcasting Radio-Koffer

Fernempfang ohne Antenne. Für Käufer kostenlose Montage o und Instruktionen-Erteilung o
Bevollmächtigter anwesend am 25., 26. und 27. November im Hotel „Stara Pivarna“, Maribor. 11411

Suche für meinen dreijährigen Buben ein deutsches Fräulein oder Frau welche im Erziehen der Kinder praktisch ist und Lust zu häuslicher Reicharbeit hat. Gefällige Anträge mit Schreizeugnissen sind zu richten an Frau Blanka Kojenzweig, Belovar 11.